

gen, also ich Keinen Kauffman haben Künden und die Statt [Rheinau, wohin dieses Rebgut zinspflichtig war]² Wellen bezalt sein belauft sich auff 115 R ohnngefah, hab Jnnen müessen gedachten [Wein]garten um Jhr anforderung heim oder fürsclagen, und so Sy Jnne behalten bedacht würdt man gedachte Summa, sampt dem yetzigen Werkherlohn unnd Stecken unnd Schaub also bahr Erstaten, Sunsten Kumpt Ehr auff Offne gandt, welches Spöttlichen, so ich Jmme berichten wellen, Würd also Jn Kurtzem widerumb einer Andtwurt Erwartten, damitt ich mich Zuverhalten wüsse, Beyneben weyll das Gottshaus [Rheinau] alhie in starckhem Bauen³, unnd vill geltt Erforderet [- die Stadt Rheinau war eine Herrschaft der Abtei Rheinau -], Weyll der herr vetter Selbiger nach Ett-ä was an Wein per Resto schuldig so sich lautter Rechnung 75 R 2 batzen 3 Kr. hiesiger guotter wehrung belauft, ist min freindlich pitten selbiges Ablegen, unnd bezallen. Diewyll man yetzundt selbigen höchlichen nottwendig, hiemit Seye der herr vetter unnd die seinigen vilfeltig gegrüest".

1) s. AH 92/12 sowie AH 96/30

2) s. AH 8/54, 55, 57, 59

3) Damals war das Konventsgebäude im Bau, s. KDM Zürich I 230

Original, Siegel abgefallen - AH 96, 93

30

1630 Januar 4., Rheinau; "Raptim"

A

SCHREIBEN VON HUGO DIETRICH VON GRÜTH AN DEN LANDSCHREIBER DER VII IN DEN FREIEN ÄMTERN REG. ORTE [- VIII ALTE ORTE AUSG. BE -], BEAT II. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"Demnach hab ich nit underlassen Wellen Jnne ein Wenig Zueschreiben, unnd so ich der Zeytt bottschaftt gehabt wehre es lengsten beschehen, die weyll herr Schultis alhie, unnd ich nit wüssen, was mihr wegen des Weingartens [in Altenburg bei Rheinau, den Beat II. Zurlauben zusammen mit Heinrich I. Zurlauben aus der Hinterlassenschaft des 1629 verstorbenen Konrad III. Zurlauben ererbt hatte; dieser Rebberg war in die Stadt Rheinau zinspflichtig]¹ sollen verhalten, dan die Reben alhie mechtig in Abgang geratten, von wegen der Besserung so darin Kummen solte, sindt auch die Arbeytter Zimblicher massen unfleissig, mihr vermeinen, es wehre besser für die herren Vetteren [Beat II. und Heinrich I. Zurlauben gemeint] man verkauffte selbigen, Jm herpst kündte man allzeytt auff die Rechnung Kauffen, auch die Wahll nemmen, der Junge Vetter Heinrich [I.] Zuhrlauben sein lieber Bruoder hatt ver-

sprochen, der Statt alhie die 100 R sampt dem Zins Zue Erlegen, jst aber noch nicht beschehen, und haben sich darauff verlassen, weyll es Jnne abkündt worden, also welle Ehr die anordnung Thuon, das es noch beschehe, damit unglegenheytt verhüett werde, unnd dan auch den Reb-lohn alhero Schickhen, namblichen sampt den Stecken, unnd Schaub 6 R 6 batzen. Es ist diss verschinen herpst im Weingartten Erwachsen 56 mass thuott 7 Viertel. Das alles den herren vettern ohne bericht nitt wellen lassen. Würdt sich Zuverhalten wüssen".

1) s. AH 96/29

Original, mit Siegel - AH 96, 94

31

[16]54 Mai 20., [Kloster] Frauenthal; "in jl"

A

SCHREIBEN VON AEBTISSIN M[ARIA] CÄCILIA [HUBER] AN ALT AMMANN
UND [DERZEITIGEN STADT- UND AMTS]RAT BEAT II. ZURLAU-
BEN, ZUG

"Es wirdt der Ehrente Herr Vatter [- die Stadt Zug hatte die Kastvogtei über Frauenthal inne -] in wunderung sein wiess bey unss alss den 6 und 7 diss monets wegen H.H. pr[älat] Generalen [des Zisterzienserordens, dem Generalabt von Cîteaux, Claudius Vaussin] abgangen seye, siner Ankunfft ist niemant wüssent gsein, biss G. herr von Wetingen [Abt Bernhard Keller, der Visitator von Frauenthal] mir als den 6 diss, morgens nach 6 Uhren ein schriben schickt darin vermelt der ... General werde sich selbigen tags in unser Gotshauss ... infinden lassen und Er ... welle bey gueter Zeit bey unss sein sollent unss darnach halten das man H. Gene[ral] mit ehrentbietung empfache. Nach ablessung dess schribens ich hete mögen vor schrecken in ohnmacht fallen, ich köndts nit erscriben wie mir gewesen und was wir Zuo thuon gehabt, ist alles fürüber. Weitern brichts sind die Herren in unser Gotshauss komen den 6 diss um Vesper Zeit, [am 7. Mai] Morgens um 10 Uhren alles widerum hinweg verreist, es ist nichts neüwes bey unss angeordnet, weilen sein [General-]Vicarius [des Zisterzienserordens in den eidg. Orten, im Elsass und Breisgau] H. prelat von St. Urban [Edmund Schneider] diss a[n]gehetes Jars visitiert hat, woll aber wird etwass nüwes geben künfftigen herbsts, da [in der Abtei] Zue Salmenschweyll [=Salem] ein Generall Capitell wird gehalten werden, miesen dessen nach gewarten, der Herr Vater welle es an mich nit Zürnen das ich der HH. Ankunfft nit hab Zue wüssen gemacht. Jst nit in bösem